

PRÄVENTIONSKONZEPT

Kinder- und Jugendschutz
Volksschule Pfeilgasse 42b, 1080 Wien



Ein Standort-Leitfaden als Hilfestellung, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag zu leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.

Impressum

Die Steuerungsgruppe Kinderschutz der VS Pfeilgasse erarbeitete das Kinderschutzkonzept gemeinsam mit der OMS Pfeilgasse im Zeitraum von April 2023 bis September 2024. Während dieser Zeit fanden regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe etwa alle zwei Monate statt.

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Andrea Bastecky, Petra Zach, Moritz Zangerl, Laura Jones, Maria Essl und Werner Ayildiz. Zudem wurden die Ergebnisse der Round Tables mit den Klassensprecher*innen und deren Stellvertretungen in das Konzept integriert.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Analyse der gegenwärtigen Situation	4
Schwerpunktthemen der Prävention	5
Verhaltenskodex	8
Notfalls- und Interventionsplan	12
Das Krisenteam	14
Fragebogen zur jährlichen Analyse	16
Beratungsstellen zu Gewaltprävention in Wien	18

Vorwort

"Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung."

– Jiddu Krishnamurti, indischer Philosoph

Die meisten Kindeswohlgefährdungen ereignen sich im (erweiterten) häuslichen Umfeld. Leider erleben Kinder in Einzelfällen auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt – sei es durch Mitschüler*innen, schulische Mitarbeiter*innen oder Lehrkräfte. Gewalt in jeglicher Form darf in Schulen keinen Platz haben.

Dieses Kinderschutzkonzept legt den Schwerpunkt auf strukturelle Prävention. Wie kann unsere Schule eine gewaltfreie Umgebung fördern und allen Beteiligten den Zugang zu Unterstützung und Hilfe erleichtern? Es reicht nicht aus, ausschließlich die Schüler*innen zu stärken – das ist zweifellos wichtig und ein Teil des Konzepts –, doch auch die schulischen Strukturen und Abläufe müssen ein aufmerksames Miteinander ermöglichen und aktiv fördern.

Ein besonderes Anliegen dieses Konzepts ist es, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt zu enttabuisieren und eine klare Haltung einzunehmen. Dies betrifft sowohl den Umgang mit Kindern, die im häuslichen oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch sexuelle Übergriffe in der Schule – sei es zwischen Schüler*innen oder durch schulisches Personal und Lehrkräfte.

Die hier beschriebenen Präventionsmaßnahmen zielen darauf ab, jegliche Form von Gewalt zu verhindern, auch wenn ein absoluter Schutz nie gewährleistet werden kann. Sie tragen zu einem respektvollen und friedlichen Miteinander aller am Schulstandort Beteiligten bei.

Das oberste Ziel ist die Etablierung einer Kultur der Achtsamkeit. Diese umfasst das Bewusstsein für potenziell „heikle“ Situationen, klare Handlungsanweisungen sowie die Schaffung unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier:

- Es zeigt auf, welche Maßnahmen am Standort bereits umgesetzt und gelebt werden.
- Es gibt Hinweise darauf, welche Schritte als nächstes folgen können und bietet praktische Lösungsansätze.
- Es definiert Mindeststandards und lädt zu standortbezogenen Anpassungen und Weiterentwicklungen ein.
- Vor allem aber hebt es hervor, was an diesem Standort bereits erreicht wurde: welche Reflexionen, Auseinandersetzungen und Maßnahmen hier schon stattfanden und welche Erfolge durch Partizipation, Engagement und Konfrontation erkämpft wurden.

Kinder haben ein Recht auf Erwachsene, die wissen, was sie tun.

Analyse der gegenwärtigen Situation

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist die Analyse des aktuellen Stands. Ziel dieser Analyse ist es, bereits umgesetzte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und weiter zu stärken. Gleichzeitig sollen Problemfelder erkannt werden, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Die Analyse des gegenwärtigen Stands erfolgte im Herbst 2023 mittels einer IQESonline-Umfrage. Die Fragen wurden im Juni 2023 von der eigens gegründeten Steuerungsgruppe entwickelt. Befragt wurden Lehrende und Schüler*innen. Der Startschuss war die erste Schulkonferenz des Schuljahres, und die Lehrenden konnten die Umfrage vom 3. bis 5. September 2023 beantworten.

Ziel der Umfrage war es, folgende Schlüsseldaten zu erfassen:

- Schulklima
- Organisationsstruktur
- Mitbestimmung von Lehrenden und Schüler*innen
- Wissen über Präventionsmaßnahmen und Hilfseinrichtungen
- Beschwerdemanagement
- Haltung und Rolle der Lehrkräfte als Vertrauenspersonen für Schüler*innen, auch in persönlichen Krisen.

Die Befragung der Schüler*innen erfolgte im Klassenverband, wobei der Zeitraum vom 11. September bis 6. November 2023 individuell gewählt wurde. Zusätzlich gab es eine Schwerpunktwoche, in der Themen wie Kinderrechte, Kinderschutz, Grenzsetzung und Wohlfühl- sowie Angsträume gemeinsam bearbeitet wurden. Materialien von Selbstlaut und UNICEF kamen dabei zum Einsatz.

Regelmäßige Treffen (Jour fixe) mit den Klassensprecherinnen und deren Stellvertretungen, geleitet von der Beratungslehrerin und der Schulsozialarbeiterin, ergänzten den Prozess. Diese Treffen ermöglichten es den Schülerinnen, aktiv am Thema Kinderschutz mitzuwirken, sodass ihre Rückmeldungen direkt in das Kinderschutzkonzept und den Schulalltag einfließen konnten. Die Treffen werden zukünftig alle zwei Monate fortgesetzt.

Die Klassensprecherinnen fungierten als Multiplikatorinnen und brachten Input und Materialien in ihre Stammklassen ein, um das Erarbeitete breit zu streuen. Diese Inhalte dienen den Lehrpersonen als Grundlage für weiterführende Arbeiten.

Folgende Themen standen im Mittelpunkt

- Verhalten von Lehrkräften bei Regelverstößen
- Einzelgespräche mit Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen, Beratungslehrerinnen und Schulärzt*innen
- Trösten von Schüler*innen
- Verhalten im Sportunterricht und in der Turnsaalgarderobe
- Umgang mit dem Thema Sexualität
- Ermöglichung von Partizipation für Lernende

Die Erkenntnisse dienten als Grundlage für einen Verhaltenskodex in sensiblen Situationen. Darüber hinaus wurden Beschwerdemanagement und der Umgang mit guten und schlechten Geheimnissen thematisiert und durch gezielte Übungen erfahrbar gemacht.

Schwerpunkthemen der Prävention

Um Übergriffe auf Kinder zu verhindern, ist Präventionsarbeit essenziell. Am Standort liegt ein besonderer Fokus auf der körperlichen und seelischen Gesundheit der Schüler*innen.

1.Schulstufe	2.Schulstufe	3.Schulstufe	4.Schulstufe
<u>Gefühle</u> Vom Ich zum Wir/ Teambuilding	<u>Gefühle</u> Nein sagen Grenzen setzen Selbstfürsorge	<u>Gefühle</u> Partizipation Eigenverantwortung Soziale Medien	<u>Gefühle</u> Mein Körper Sexualität Soziale Medien
Methoden			
<u>eigenständig werden</u> Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung			
Gesprächs-Morgenkreis	WIR-Zeit in der Klasse	Klassenrat	Mein Körper gehört mir
Briefkästen	Klassenrat	Safer Internet	Safer Internet
Beratungslehrer*in ist am Schulfang vermehrt anwesend	Soziale Sprechstunde	Schulparlament	Arbeitsblatt „Wer darf was“ aus der Broschüre „Achtsame Schule“
Soziale Sprechstunde		Workshop <i>Mut tut gut</i>	Methodensammlung "Ganz schön intim"
			Materialien von Rat auf Draht
			Klassenrat
			Workshop <i>Mut tut gut</i>
			Workshop 4 Stunden mit zwei externen Sexualpädagog*innen

Für alle Schulstufen gelten

- Soziales Lernen, anlassbezogen und altersgerecht, unterstützt durch die Beratungslehrerin
- Klassenmediation durch den Verein TOGETHER
- Verkehrserziehung (in Kooperation mit Wiener Linien)
- Eine Sammlung von Übungen, Spielen und Literatur wird aktuell für die gesamte Schule erstellt.

Weitere Ansätze

- Klassensprecher*innen in jeder Klasse wählen
- Lehrer*innen-Supervision nutzen
- Mehrsprachigkeit als Ressource, z.B. ein mehrsprachiges Körperwörterbuch erstellen
- Fortbildungen zu Prävention und Intervention besuchen
- Exkursion zur nächstgelegenen Kinderschutzeinrichtung oder Expert*innen einladen
- Tägliche Arbeit an gewaltfreier Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien im Klassen- und Schulkontext
- Mitbestimmung auf allen Ebenen im Schulentwicklungsprozess fördern
- Vorbild sein (vgl. Selbstlaut-Leitfaden)

Round Table

Folgende Themen wurden im Round Table mit Klassensprecher*innen und deren Stellvertretungen erarbeitet.

Gefühle, Berührungen und Grenzen

Bearbeitung anhand des Arbeitsblatts „WER DARF WAS“

Mein Körper gehört mir

Sensibilisierung für persönliche Grenzen und körperliche Autonomie

Gute und schlechte Geheimnisse

Diskussion im Round Table

Verteilung von Kopien der Inhalte an die Klasse

Aufstellungsübungen

Am Standort wird darauf geachtet, dass Kinder ihre Rechte – insbesondere das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – kennen.

Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche:

Thematisierung in den Klassen

- Regelmäßige Besprechung relevanter Themen im Unterricht
- Vermittlung von Kinderrechten
- Anschaffung kindgerechter Literatur für die Bibliothek

Regelmäßige Round Tables der Klassensprecher*innen (alle 2 Monate)

- Geleitet von Beratungslehrerin und Schulsozialarbeiterin
- Klassensprecherinnen fungieren als Multiplikatorinnen und tragen die erarbeiteten Inhalte in ihre Klassen

Sprechstunden und Klassenbesuche

- Spezifische Lehrpersonen bieten Sprechstunden an (z.B. MKA, 3a)
- Beratungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, Peermediator*innen und das mobile interkulturelle Team stellen sich zu Beginn des Schuljahres vor und erläutern ihre Angebote
- In den ersten Klassen wird ein Rundgang durch die Schule gemacht, bei dem auf die Räume der psychosozialen Helfenden verwiesen wird

Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche

- Plakate mit Informationen werden an zentralen Stellen im Schulgebäude aufgehängt

Beschwerdemanagement & Partizipation

Das Beschwerdemanagement ermutigt Schüler*innen, Missstände aufzuzeigen – anonym oder persönlich.

(Beschwerde-)Briefkästen

werden bei der Direktion, Schulärztin, Schulsozialarbeiterin und Beratungslehrerin aufgestellt.

Bearbeitung der Beschwerden:

- Bei unlösbaren Beschwerden wird eine weitere Person aus dem Krisenteam hinzugezogen.

Optionen für Beschwerden:

- Anonym: Schüler*innen können ohne Identitätsangabe Beschwerde einreichen (Vorteil: keine Hemmungen; Nachteil: keine Nachfragen möglich).
- Nicht anonym: Direkter Kontakt zur Lösung der Beschwerde.

Strukturen und Maßnahmen in den Klassen:

Klassenrat: Regelmäßige Besprechung von Klassenangelegenheiten

WIR-Zeit: Zeit für gemeinschaftliche Aktivitäten und Austausch

Demokratische Abstimmungen: z. B. zu Ausflügen, Gruppennamen, Sachunterrichts-Themen

Kommunikations- und Feedbackmöglichkeiten:

- Briefkästen für Meinungen, Wünsche und Beschwerden
- Meckermappe für negative Rückmeldungen
- Freinet-Wand: "Ich wünsche" (Wünsche), "Ich mag" (Positive Rückmeldungen), "Ich mag nicht" (Negative Rückmeldungen)

Klassensprecher*innen können beim Round Table künftig eigene Anliegen einbringen. Treffen sind alle zwei Monate geplant.

Unterrichtsprinzipien und Maßnahmen zur Sexualerziehung

Offene, altersgerechte Gespräche über Gefühle, Berührungen und Grenzen sind entscheidend, damit Kinder bei sexueller Gewalt Hilfe suchen können.

Unterrichtsprinzipien:

- Themen werden besprochen, sobald sie in der Klasse relevant sind
- Inhalte werden abgestuft vermittelt (z.B. Basiswissen über Befruchtung, weiterführende Themen wie Sexualität)

Körperhygiene:

- Unterricht zur Körperhygiene
- Keine Kommentare zum Aussehen der Kinder
- Vertrauliche Beratung bei Bedarf

Projekte:

- "Mein Körper gehört mir"
- Kinderrechte-Projekte

Materialien:

- Bereitstellung der Methodensammlung "Ganz schön intim – Sexualerziehung für 6-12-Jährige"

Digitale Bildung

Auch für die digitale Welt ist es wichtig, zwischen sicheren und unsicheren Orten zu unterscheiden.

- Workshops von Safer Internet
- Einbindung der Themen in den Unterricht
- Bei Elterngesprächen wird auf die Bedeutung der Mediennutzung und die Verantwortung der Erziehungsberechtigten hingewiesen
- Unterrichtsmaterialien von Rat auf Draht und Safer Internet

Eine *IT-Spezialistin* kann über folgende Themen informieren:

- Wahrung der Privatsphäre in sozialen Netzwerken
- Internet als Informationsquelle zu Sexualität
- Altersbeschränkungen für pornografisches Material
- Umgang mit Online-Beratungschats
- Aufklärung über Grooming und Cyber-Mobbing
- Sexting und Schutzmaßnahmen

(vgl. *Selbstlautleitfaden* S.13)

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex fasst verschiedene Verhaltensrichtlinien im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schülerinnen und allen am Schulleben beteiligten Personen zusammen. Es ist weder das Ziel noch möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Vielmehr soll es darum gehen, heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese festzulegen. Dadurch entsteht für Schüler*innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten mehr Verhaltenssicherheit.

Durch die Herausstellung heikler Situationen soll eine Grundhaltung sichtbar und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist.

Typisch für heikle Situationen ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele dafür sind das Sichern bei Turnübungen sowie besonders emotionale Momente. Gerade weil solche Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, sie gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Das Fundament dafür bildet unter anderem die Arbeit mit den Schüler*innen in den Round Tables. Deshalb hat die Steuerungsgruppe für folgende Situationen fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

Im Sportunterricht

Im Sportunterricht, wie beispielsweise bei der Sicherung bei Turnübungen oder Ballsportarten, in denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt, werden die Regeln im Vorfeld mit der Klassengemeinschaft besprochen.

- Die Schüler*innen gehen informiert in die Situation. Regeln für Duschen und Umkleieräume sollten besprochen und deren Einhaltung kontrolliert werden.
- Kinder können einschätzen, welche Formen von Körperkontakt auf sie zukommen können, und sie dürfen entscheiden, ob sie sich diesem entziehen möchten.
- Jede Berührung eines Kindes muss mit Konsens erfolgen. Die Sicherung muss vorher erklärt und besprochen werden.

Erste Hilfe

- Verständigung der Rettungskräfte.
- Information der Schulleitung und der Erziehungsberechtigten im Notfall.
- Hier gelten Ausnahmen, wenn Gefahr in Verzug ist – es gilt, Leben zu retten, unter Einhaltung der geltenden Standards.

Bei schulärztlichen Untersuchungen

Vorstellung der Schulärztin/des Schularztes sowie Erklärung der bevorstehenden Untersuchungsschritte (der Wunsch nach Transparenz wurde in den Round Tables geäußert). Kinder dürfen eine Freundin oder einen Freund mitbringen.

Ein*e Schulärzt*in kann:

- Sprechstunden für Schüler*innen anbieten,
- die Räumlichkeiten so angenehm wie möglich gestalten,
- Schüler*innen im Vorfeld informieren, was als Nächstes passiert,
- Schüler*innen ermutigen, bei unangenehmen Berührungen jederzeit etwas zu sagen,
- bei Untersuchungen durch das Benennen von Geschlechtsteilen Sprachhilfe für möglicherweise von Gewalt betroffene Kinder anbieten,
- Informationsmaterial und Anlaufstellen für unterschiedliche Themen bereitstellen,
- gut mit anderen psychosozialen Mitarbeitenden und Lehrenden vernetzt sein,
- Schüler*innen im Erleben positiver Körperwahrnehmung unterstützen.

Besondere emotionale Situationen

Trösten

- Trösten erfolgt nur, wenn es gebraucht und gewünscht wird.
- Berührungen sollten nur initiiert werden, wenn sie vom Kind ausgehen – die Grenzen werden von der Lehrperson klar kommuniziert.
- Bei Tod von Schüler*innen oder Lehrer*innen ist eine unbedingte Vernetzung mit Krisenmanagement und Institutionen erforderlich.
- „Nein“ sagen muss thematisiert werden. Lehrer*innen sind deshalb nicht böse oder gekränkt – auch im sozialen Lernen sollte darüber gesprochen werden.
- Zu allem, was sich für dich nicht gut anfühlt, hast du das Recht, Nein zu sagen!
- Allgemeiner Tenor beim Round Table: Trösten wird als positiv, angenehm und haltgebend empfunden!

Schwärmerei von Schüler*innen gegenüber Lehrer*innen

- Dies ist nicht zulässig, aufgrund des Machtverhältnisses. Eine gleichwertige Beziehung ist nicht möglich, da ein Autoritätsverhältnis besteht. Der Altersunterschied ist gesetzlich geregelt!
- Die Lehrperson sollte das Gespräch suchen und die Situation altersgemäß besprechen.
- Beide haben die Möglichkeit, Zeugen hinzuzufügen, um den persönlichen Schutz zu gewährleisten.

Einzelsituationen

In Einzelsituationen zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen, Beratungsgesprächen, Lesepat*innen:

- Diese finden nur in dafür vorgesehenen Räumen mit Einblickmöglichkeit (z. B. offene Zimmertür) statt.
- Die Räume bleiben unverschlossen.
- Einzelsituationen finden nur während der regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer sind bekannt bzw. werden vor Beginn mitgeteilt.
- Die Schüler*in kann das Gespräch jederzeit beenden.
- Einzelförderung ist in besonderen begründbaren Situationen möglich.
- Der Rahmen muss für das Kind als sicher und angenehm empfunden werden.
- Lesepatinnen sollten im Gang arbeiten, für alle einsehbar und nachvollziehbar. Das Kind muss sich wohlfühlen und gut orientieren können; genügend Platz und ein Tisch müssen vorhanden sein.

Beratungsgespräche:

- Das Setting wird mit dem jeweiligen Kind besprochen und gestaltet (z. B. Tür auf/Tür zu... - Schild!).
- Die Uhrzeit und die Dauer sind bekannt bzw. werden vor Beginn bekannt gegeben.
- Die Schüler*in kann das Gespräch jederzeit beenden.
- Im Sinne der Transparenz müssen diese Punkte den Kindern zu Beginn der ersten Einzelstunde erklärt werden.

Heikle räumliche Situationen

Körperpflege und Hygiene, z. B. Duschen, WC, Umkleidebereich

Nach Möglichkeit sollten Lehrpersonen sich nicht in der Turnsaalgarderobe aufhalten, während die Kinder sich umziehen. Ausnahmen sind:

- Bei vermuteter Gefahr im Verzug klopfen Lehrpersonen vorher an.
- Kinder benötigen Hilfe – nötige Distanz wahren!

Die Kinder erhalten die Information, dass sie sich auch in der Dusche und am WC umziehen dürfen. Wenn bei einem Kind große Scham auffällt, sollte dies mit dem Kind besprochen und im Blick behalten werden – eventuell sollte ein Gespräch mit der Sozialarbeiter*in oder der Beratungslehrer*in gesucht werden.

Abgelegene, uneinsichtige Orte

- Orte wie Abstellkammern, Lagerräume oder Kustodiats-Räumlichkeiten dürfen von Schüler*innen nicht betreten werden.
- Wenn eine Lehrperson versucht, ein Kind dorthin zu locken, muss das Kind dies verweigern.

- Die Kinder werden im sozialen Lernen darüber aufgeklärt, dass sie von diesem Recht Gebrauch machen dürfen!
- Das Betreten von Privaträumen ist untersagt (auch bei der Schulwartin/dem Schulwart). Gespräche finden am Gang statt.
- Die Schulküche und die Essensausgabe dürfen nur im Klassen- bzw. Gruppenverband betreten werden.
- Wichtig: Auch im sozialen Lernen thematisieren!

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen und Bevorzugungen müssen offen, transparent und nachvollziehbar sein.

- Beim Round Table der Klassensprechenden wurde erarbeitet, dass Lehrpersonen einzelnen Kindern keine Geschenke machen sollten, um zu vermeiden, dass sich andere benachteiligt fühlen.
- Wenn es dennoch vorkommt, muss dies angekündigt, transparent und für alle nachvollziehbar sein.

Mitnahme von Schüler*innen in Privatautos

Schüler*innen werden nicht in privaten Autos von Lehrer*innen oder unterstützendem Personal mitgenommen.

Nutzung von offiziellen Schulkonälen, privaten Mailadressen und sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp...)

- Es dürfen keine Social-Media-Gruppen mit Eltern gegründet werden.
- Lehrer*innen und unterstützende Mitarbeiter*innen dürfen nicht auf sozialen Medien mit Schüler*innen befreundet sein.
- Die Kommunikation mit Schüler*innen und Eltern erfolgt über offizielle E-Mail-Adressen bzw. die der Schule bekannten Kommunikationskanäle.

Geheimhaltung

Lehrende dürfen Schüler*innen niemals zur Geheimhaltung auffordern. Alles, was Lehrer*innen Schüler*innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen erwähnt werden.

Nachhilfe

Lehrpersonen dürfen keine private Nachhilfe für Schüler*innen der eigenen Schule anbieten.

Fotos/Videos

In Diskussion

Stichwort: sorgsamer Umgang mit Bildern; Selbstentscheidung und Zustimmung der Schülerinnen; Löschen von Bildern auf privaten Geräten; Situationen und Bekleidung der Schülerinnen sind zu beachten.

Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler*innen und Eltern

- In dieser Schule sind fast alle Lehrer*innen per Du mit den Kindern. Individuelle Ausnahmen werden respektiert.
- Spitznamen für Schüler*innen dürfen nur verwendet werden, wenn sie von allen akzeptiert werden und das Kind einverstanden ist.
- Beim Round Table der Klassensprechenden hat sich herausgestellt, dass die meisten Kinder mit ihrem vollen Namen angesprochen werden möchten.
- Die Ansprachewünsche der Kinder und Eltern sollten respektiert werden, Offenheit ist gefragt.
- Empfehlung: per Sie ansprechen – Rücksprache mit der Direktorin!

Außerschulischer Kontakt

Freizeitaktivitäten mit Eltern und Kindern müssen individuell gestaltbar, aber transparent und nachvollziehbar sein.

Weitere mögliche heikle Situationen

Mehrtägige Schulveranstaltungen

- Lehrpersonen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schüler*innen in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten muss darauf geachtet werden, dass dies gewährleistet ist.
- Individuelle Anpassungen werden in der Planungsphase von der Schulleitung behandelt.
- Veranstaltungen, bei denen Übernachtungen stattfinden, müssen in der Gruppe geplant und durchgeführt werden.

Einbeziehung von externen Fachkräften

- Es muss eine Vernetzung mit den Sozialarbeiter*innen in der Schule, der Schulpsychologie, den Schulärzt*innen und anderen Fachleuten geben. Wenn externe Fachkräfte involviert sind, müssen diese in den Lehrplan eingebunden werden.
- Es wird empfohlen, dass externe Fachkräfte in der Schule eine Schulung erhalten.

Präventionsmaßnahmen

- In der Schulgemeinschaft muss eine Aufklärungs- und Präventionsarbeit stattfinden, an der alle Beteiligten (Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern) teilnehmen sollten.
- Zielgruppen- und situationsorientierte Aufklärungsarbeit ist sinnvoll und hilfreich.

Fortbildung

Die Schule verpflichtet sich zur regelmäßigen Fortbildung aller Lehrenden in Bezug auf Kinderrechte, Prävention, Aufklärung und Verhaltensregeln im Umgang mit Nähe und Distanz.

Notfalls- und Interventionsplan

Merkmale		
Irritation	Vager Verdacht	Bestätigter Verdacht
<ul style="list-style-type: none"> ○ Persönlicher Kontakt oder Austausch von Handynummern zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen ○ Erteilung von Nachhilfe ○ Emotionale Manipulation ○ Bevorzugung eines Geschlechts, zum Beispiel durch bessere Noten ○ Kommentare über das äußere Erscheinungsbild ○ Aufdringliches Anstarren ○ Ein ungutes Bauchgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Anhaltende oder wiederkehrende Irritationen ○ Nichteinhalten getroffener Vereinbarungen ○ Andere Warnsignale von Schüler*innen ○ Andeutungen oder Gerüchte, unter anderem von Schüler*innen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Beobachtete Übergriffe, also beabsichtigte Grenzüberschreitungen ○ Konkrete Aussagen oder Zeug*innen ○ Beweise, zum Beispiel digitale Beweise
Vorgehensweise		
<p>Opferschutz: Maßnahmen, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen aktuell und langfristig sicherstellen, beginnen mit der ersten Kenntnis eines Verdachts und müssen von Anfang an mitgedacht werden.</p>		
Irritation	Vager Verdacht	Bestätigter Verdacht
<p>Irritationen sind unausweichlich, daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte einleiten ○ Reflexion ohne Dramatisierung oder Kriminalisierung ○ Eine fachlich-pädagogische Position beziehen und klare Dienstanweisungen zur konkreten Situation geben ○ Auflagen wie Supervision oder Fortbildung zur Verbesserung der Qualität 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Keine vorschnelle Konfrontation ○ Einberufung des Krisenteams ○ Externe Begleitung hinzuziehen ○ Vertrauensvolle Gesprächsangebote für Schüler*innen ○ Sexuelle Übergriffe als Möglichkeit in Betracht ziehen, ohne den Fokus darauf zu legen ○ Präventionsarbeit in der Klasse ○ Sorgfältige Dokumentation ○ Vernetzung und regelmäßiger Austausch 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unmittelbare Sicherung des Kindeswohls, zum Beispiel durch Suspendierung ○ Krisenteam einberufen ○ Klärung des Prozesses, nicht der Inhalte ○ Externe Begleitung hinzuziehen ○ Information an die Dienstaufsicht ○ Eventuell Strafanzeige erstatten ○ Command-Care-Communicate
	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verpflichtend an die Schulleitung melden ○ Die Schulleitung, nicht das Krisenteam, spricht mit der beschuldigten Lehrperson und meldet den Vorfall gegebenenfalls an die Bildungsdirektion ○ Bei einer Anzeige informiert die Bildungsdirektion die MA 11 ○ Alle Eltern und Lehrpersonen werden informiert ○ Mit den betroffenen Kindern wird in den Klassen weitergearbeitet 	

Wenn sich ein Verdacht bestätigt / nicht bestätigt		
zweifelsfrei ausgeräumter Verdacht	nicht ausgeräumt, nicht bestätigt	bestätigter Verdacht
<ul style="list-style-type: none"> ○ Rehabilitation mit der gleichen Intensität wie die Klärung ○ Vertrauensbasis wiederherstellen ○ Supervision und Mediation anbieten ○ Information an die informierte Öffentlichkeit ○ Vernichtung der Unterlagen ○ Dokumentation: Was hat Schüler*innen zur <i>Falschaussage</i> veranlasst? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einvernehmliche Lösungen anstreben, wenn Vertrauen nicht wiederhergestellt werden kann ○ Engmaschige Personalführung ○ Feedback- und Beschwerdemöglichkeiten für Schüler*innen bereitstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ durch Gerichtsentscheidung ○ Aufarbeitung und Kommunikation an der Schule ○ Handlungsableitungen aus dem Vorfall ○ Präventionskonzept ○ Neubeginn

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alle Aufgaben allein bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Dieses Team besteht aus etwa 4 bis 6 Personen. Die Hauptaufgabe der Schulleitung besteht darin, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung sowie Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer*innen und, wenn möglich, eine Unterstützung aus dem psychosozialen Bereich (z. B. eine Beratungslehrerin oder einen Beratungslehrer) Teil des Teams sein. Auch die Schulärztin oder der Schularzt kann Mitglied des Krisenteams sein. Zudem sollten mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb der Schule vorab geklärt werden, um im Bedarfsfall schnell handeln zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation, die nach Möglichkeit aufgeteilt werden sollte. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA 11), Polizei, Eltern und Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das Kernkrisenteam	
Direktor*in Christina Strobl	Bewahrt den Überblick Vernetzung zwischen den Beteiligten ermöglichen Kommunikation mit SQM, Eltern und Medien
Moritz Zangerl	Dokumentation Entwicklung didaktischer Konzepte
Maria Essl	Dokumentation Entwicklung didaktischer Konzepte
Barbara Stadlhuber	Kommunikation
Lisa	Dokumentation
Laura Jones	Kommunikation
Maja	Dokumentation
Petra Zach (Sozialarbeiterin)	Kinderschutzbeauftragte
Andrea Bastecky (Beratungslehrerin)	Kinderschutzbeauftragte

Das erweiterte Krisenteam	
Schulaufsicht	
Schulpsychologie	Hofrat Mag. Jürgen Bell Tel.: 01/ 525 25 77501 E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at
Pressestelle	Mag. Tabea Grießner Tel.: 01/525 25 77014 E-Mail: tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig etwa zweimal im Jahr zusammen. In diesen Besprechungen wird das Klima in der Schule reflektiert, und es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich jedoch ausschließlich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch in diesem Kontext zu interpretieren. Das Krisenteam wird jedenfalls einberufen, wenn eine Irritation vorliegt oder eine Beschwerde eingeht. In solchen Fällen empfiehlt sich die Vorgehensweise gemäß dem „Interventionsplan Teil 1“.

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und bestimmte Standards einzuhalten.

Ruhe bewahren

Es empfiehlt sich, emotional nicht involvierte Unterstützer*innen einzubinden. Diese können strukturierter vorgehen und einen kühlen Kopf bewahren.

Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten

Speziell betroffene Personen benötigen Ansprechpersonen, zu denen eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z. B. Beratungslehrer*in) oder auch außerhalb der Schule sein. Auch für die beschuldigte Person ist es wichtig, Unterstützung zu suchen. Hier geht es zunächst um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine Verteidigung.

Sorgfältige Dokumentation

Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten, ebenso wie Gefühle, die jedoch entsprechend gekennzeichnet werden.

Verankerung des Kinderschutzkonzeptes in der Schule

- Direktor*innen können das Konzept bei einer Konferenz vorstellen
- Von allen am Standort arbeitenden Personen lesen und unterschreiben lassen
- Eine Verankerung im Q-Handbuch veranlassen
- Im Zuge des Onboardings dafür sorgen, dass neue Lehrpersonen das Konzept kennen – Onboarding-Mappe!
- Im Zuge des Onboardings dafür sorgen, dass neue Lehrpersonen den Handlungsleitfaden „Gewalt an Wiener Schulen“ kennen

Fragebogen zur jährlichen Analyse

Dieser Fragebogen dient zur jährlichen Erhebung des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz. Der Fragebogen ist einmal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

Prävention mit Schüler*innen		ja	nein
1	Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler*innen gearbeitet?		
	Wenn ja:		
	Die Schüler*innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe?		
	Die Schüler*innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche?		
2	Am Standort gibt es speziell für Schüler*innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement?		
	Wenn ja, wie? Kurze Beschreibung:		
3	Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet?		
	Wenn ja, wie? Kurze Beschreibung:		

Schüler*innenempfinden		ja	nein
4	Am Standort wird das Schüler*innenempfinden erhoben?		
	Wenn ja:		
	Wir erheben das Schüler*innenempfinden mit der Methode ¹ :		
	Lageplan		
	Erkundung		
	Hilfe! Schule!		
	Fotoevaluation		
	Subjektive Landkarte		
	Onlinebefragung / Befragung		
	Sterndiagramm		
Am Standort wird das Schüler*innenempfinden mit folgender Methode erhoben. Kurze Beschreibung:			

Empfinden von Pädagog*innen		ja	nein
5	Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?		
	Wenn ja ² , Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagog*innen mit der Methode:		
	Die Strukturen und das Klima unserer Schule		
	Reflexion Hilfssysteme		
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben. Kurze Beschreibung:			

¹ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler*innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler*innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

² Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

Empfinden von unterstützenden Mitarbeiter*innen		ja	nein	nicht vorhanden
6	Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiter*innen statt?			
	Wenn ja, in die Analyse einbezogen werden:			
	administrative Mitarbeiter*innen			
	technische Mitarbeiter*innen (z.B. Schulwart*in)			
	Personal im Verpflegungsbereich			
	ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (z.B. Lesepat*innen)			
	Schulärzt*in			
Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter*innen mit folgender Methode erhoben. Kurze Beschreibung:				

Absolvent*innen und ehemalige Mitarbeiter*innen		ja	nein
7	Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolvent*innen der Schule statt?		
	Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben. Kurze Beschreibung:		
8	Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiter*innen der Schule statt?		
	Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben. Kurze Beschreibung:		

Empfinden von unterstützenden Mitarbeiter*innen		ja	nein
9	Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?		
	Wenn ja:		
	Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer*innen zumindest einmal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen?		
	Der Verhaltenskodex wird allen Schüler*innen zumindest einmal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?		
	Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest einmal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?		
	Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich?		

Notfallplan		ja	nein
10	Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?		
	Wenn ja:		
	Wir haben ein Krisenteam?		
	Der Notfallplan wird zumindest einmal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet?		
	Das Krisenteam trifft sich zumindest zweimal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren?		
	Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst?		
	Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?		

Beratungsstellen zu Gewaltprävention in Wien

Beratungsstelle Tamar	für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamar.at
Die Boje	Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Die Möwe	Kinderschutzzentrum	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien		01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung	für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf	Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut	Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org